

Leonhard Lechner Deutsche Sprüche von Leben und Tod

1.
Alles auf Erden stets mit Gefährden
des Falls sich wendet, hin und her ländet.
2.
Auch Sonn, Mond, Sterne, Witt' rung bewähren
samt den Jahreszeiten Unbeständigkeiten.
3.
Wir Menschen reisen gleich armen Waisen,
die sind mit Sorgen ungewiß, wo morgen.
4.
Heint frisch, wohlmächtig, gesund, schön und prächtig;
morgen verdorben, tot und gestorben.
5.
In Gottes Händen alls steht zu enden;
sein wir geduldig, erwarten schuldig.
6.
Gedenk mit nichten, dich beständig z'richten
in die Welt gefährlich, drin nichts beharrlich.
7.
Wenn sich erschwinget das Glück, dir g'linget,
tu nit drauf bauen, ihm z'viel vertrauen.
8.
So überfallen dich Trübsals Qualen,
sei nit kleinmütig, murrend, ungewütig.
9.
Was jetzt im Laufen liegt bald zu Haufen,
das kann sich schicken, all Augenblicken.
10.
Weil dann so unstedt dies Schiff der Welt geht,
so lasst uns denken, wohin zu lenken.
11.
Wir wollen kehren zu Gott, dem Herren,
uns nach seim G'fallen richten in allem.
12.
Ihn fürchten, lieben, sein Wort stets üben.
Er wird erbarmen sich unser Armen.
13.
Sein Gnad und Güten wird uns behüten,
trösten, entbinden von unsern Sünden.
14.
Sein Hand wird retten aus allen Nöten;
wir leben, sterben, jetzt nit verderben.
15.
Nach diesem Leiden er ewig Freuden
uns schenkt ohnfehlig. Dann sind wir selig.

Hugo Distler Totentanz

1. *Vorspruch*
Laß alles, was du hast, auf daß du alles nimmst!
Verschmäh die Welt, daß du sie tausendfach bekömmst!
Im Himmel ist der Tag, im Abgrund ist die Nacht.
Hier ist die Dämmerung: wohl dem, der's recht betracht!
2. *Der Kaiser*
Mensch, die Figur der Welt vergehet mit der Zeit.
Was trotz'st du dann so viel auf ihre Herrlichkeit?
3. *Der Bischof*
Wann du willst gradeswegs ins ew'ge Leben gehn,
So laß die Welt und dich zur linken Seite stehn!
4. *Der Edelmann*
O Sünder, wann du wohl bedächtigst das kurze Nun.
Und dann die Ewigkeit: du würdest nichts Böses tun!
5. *Der Arzt*
Dein bester Freund, dein Leib, der ist dein ärgster Feind!
Er bind't und hält dich auf, wie gut er's immer meint.
6. *Der Kaufmann*
Der Reiche dieser Welt, was hat er für Gewinn,
Daß er muß mit Verlust von seinem Reichtum ziehn?
7. *Der Landsknecht*
Freund, streiten ist nicht g'nug, du mußt auch überwinden,
Wo du willst ew'ge Ruh und ew'gen Frieden finden!
8. *Der Schiffer*
Die Welt ist deine See, der Schiffmann Gottes Geist,
Das Schiff dein Leib, die Seel ist's, die nach Hause reist.
9. *Der Klausner*
Das überlichte Licht schaut man in diesem Leben
Nicht anders, als wenn man ins Dunkle sich begeben.
10. *Der Bauer*
Freund, wer in jener Welt will lauter Rosen brechen,
Den müssen z'vor allhier die Dornen g'nugsam stechen.
11. *Die Jungfrau*
Auf, auf, der Bräutigam kömmt: man geht nicht mit ihm ein,
Wo man des Augenblicks nicht kann bereitet sein.
12. *Der Greis*
Mensch, wenn dir auf der Welt zu lang wird Weil und Zeit,
So kehr dich nur zu Gott ins Nun der Ewigkeit!
13. *Das Kind*
Die Seele, welche hier noch kleiner ist als klein,
Wird in dem Himmelreich der schönste Engel sein.
14. *Epilog*
Die Seele, weil sie ist geboren zur Ewigkeit,
Hat keine wahre Ruh in Dingen dieser Zeit.
Drum ist's verwunderlich, daß du die Welt so liebst
Und aufs Vergängliche dich allzusehr begibst.

TOTEN-TANZ

„... verwunderlich, dass du die Welt so liebst ...“



Passionskonzert

mit Motetten von
Leonhard Lechner
Hugo Distler
am
Sonntag, 3. April 2011, 17:00 Uhr
Alte Nazarethkirche auf dem Leopoldplatz
mit
Vokalensemble mfg
Tim Karweick
Christopher Kroll
Andrea Kulin

☛ Passionsmusik

Den Rahmen des Konzerts bildet eines der eindrücklichsten Passionslieder: *O Haupt voll Blut und Wunden*. Die Melodie dieses Liedes stammt von Johann Crüger, der es erstmals 1601 veröffentlichte, zunächst als weltliches Liebeslied mit dem Titel *Mein G'müt ist mir verwirret*. Einen neuen Text erhielt es 1656 von Paul Gerhardt. Der bekannte Lieddichter übersetzte hierfür einen mittelalterlichen Passionshymnus, in welchem die Glieder des gekreuzigten Jesus verehrt werden. Gerhardt übernahm und bearbeitete den letzten Teil des Hymnus, der sich dem Haupt und Gesicht des Erlösers widmet und der mit einem Dank für das Opfer am Kreuz abschließt.

☛ Vom Leben in den Tod

Die *Deutschen Sprüche von Leben und Tod* von Leonhard Lechner schlagen einen Bogen von der Erkenntnis des Todes bis hin zur frohen Erwartung des ewigen Lebens. Die ersten fünf Sprüche drehen sich um die Vergänglichkeit allen Lebens: Alles auf der Welt befindet sich in einem immer wieder auftretenden Vorgang aus Entstehen und Vergehen. Was heute in voller Pracht aufblüht, ist morgen vielleicht schon Vergangenheit. Die Gewissheit darüber, wann diese Zeit gekommen ist, liegt jedoch allein bei Gott. – Die Sprüche sechs bis zehn schlagen andere Töne an. Angesichts der Erkenntnis, dass auf der Welt nichts von Dauer und Beständigkeit ist, verwirft der Mensch seine Versuche, das Glück auf Erden zu suchen. Er sinniert darüber, wonach er sich denn sonst richten könnte. – Die letzten fünf Sprüche bringen die Lösung: Der einzig feste Punkt ist Gott. Seine Barmherzigkeit verspricht Rettung. Durch den Glauben an ihn kann der Mensch das Leid in der Welt und den eigenen Tod überwinden.

Leonhard Lechner wurde um 1553 in Südtirol geboren und wirkte seit seiner Jugend als Sänger und Komponist, später auch als Hofkapellmeister in Landshut, Nürnberg und Stuttgart. Nach seinem Tod im Jahr 1606, dem eine schwere Krankheit voranging, veröffentlichte man die *Deutschen Sprüche* aus einer nachgelassenen Handschrift.

☛ Intermezzo

Die Mitte des Konzerts bildet erneut das Lied *O Haupt voll Blut und Wunden*, diesmal in zwei Choralbearbeitungen für Orgel. In Johann Gottfried Walthers Version erklingt die Choralmelodie in der Oberstimme. Die darunter liegenden Stimmen tragen durch viele Synkopen und Dissonanzbildungen zum Charakter eines leidvollen Liedes bei. In der zweiten Bearbeitung von Josef Rheinberger liegt der Choral im Orgelpedal, während im Manual zwei Oberstimmen so verwoben sind, dass durch einen komplementären Rhythmus eine stetige Bewegung das Stück durchzieht.

☛ Zwischen Himmel und Abgrund

Hugo Distlers Totentanz spielt sich, wie schon Leonhard Lechners *Deutsche Sprüche*, auf der Schwelle vom Leben zum Tod ab. Zwölf Figuren stehen hier zwischen Himmel und Abgrund. Nun tritt ihnen der Tod gegenüber und führt mit ihnen einen Dialog über deren Leben und deren Moral. Es gilt: Je stärker der Mensch mit der Welt verbunden ist und dort sein Glück suchte, um so schwerer fällt nun der Aufstieg in das Himmelreich. Die gesamte Gesellschaft wird jetzt sprichwörtlich auf den Kopf gestellt, ganz im Sinne des Bibelwortes: „Aber viele, die

da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein“ (*Mt 19,30*). Zuerst kommen die Obersten der Gesellschaft an die Reihe: Kaiser, Bischof und Edelmann, gefolgt von Vertretern der Berufsstände: Arzt, Kaufmann, Landsknecht, Schiffer. Am Schluss stehen die untersten Schichten: Einsiedler, Bauern, Frauen, Greise und Kinder. Diese werden den Weg ins Himmelreich als erste finden.

Hugo Distler, geboren 1908 in Nürnberg, wirkte als Kantor in Lübeck, als Hochschullehrer in Stuttgart und als Professor für Chorleitung in Berlin. Er gilt als bedeutendster Vertreter einer Erneuerungsbewegung der evangelischen Kirchenmusik, welche in den 1920er Jahren einsetzte und sich vor allem auf barocke Vorbilder berief. Im Jahr 1934 komponierte Distler den *Totentanz*, welcher den zweiten Teil seiner *Geistlichen Chormusik* bildet. 1942 ging er unter hohem psychischen Druck in den Freitod.

☛ Leonhard Lechner und Hugo Distler

Während Leonhard Lechner den Hörer von der Erkenntnis des Todes bis hin zu dessen Überwindung durch den Glauben führt, schildert Hugo Distler das Verhältnis von gesellschaftlichen Personen zu ihrem Tod. Distler ergänzt die allgemein gehaltenen Einsichten Lechners um die Schicksale einzelner gesellschaftlichen Figuren. Beide Stücke gleichen sich in ihrer Auffassung, dass das Festhalten am Leben den Tod nicht überwinden kann.

Als Distler seinen Totentanz schuf, nahm er sich ausdrücklich an Lechners *Deutschen Sprüchen* ein Vorbild. Dabei ist bereits in der Gattung des Totentanzes ein gemeinsamer Bezugspunkt zu finden. Die Texte in Distlers Totentanz, welche auf dem Cherubinischen Wandersmann von Angelus Silesius basieren, sind kurze Verse von nicht mehr als zwei Zeilen, wie sie üblicherweise unter den mittelalterlichen Totentanz-Darstellungen standen. Die Texte in Lechners Motette gehen ebenfalls auf Totentanz-Dichtungen aus dem süddeutschen Raum zurück.

Das Thema Totentanz war Hugo Distler ohnehin gegenwärtig. Während seiner Kantorenzeit in Lübeck hatte er in in unmittelbarer Nähe ein prachtvolles, lebensgroßes Wandgemälde in der Marienkirche vor Augen: den sogenannten Lübecker Totentanz. In dieser mittelalterlichen Bildgattung sind Tod und Mensch abwechselnd in einem Reigentanz dargestellt. In Distlers Motette entspricht jeder Spruch einem tanzenden Paar: die Musik tritt an die Stelle des Bildes.

Gemeinsam ist den Komponisten außerdem der motettische Stil: Der Begriff „Motette“ bewegt sich im begrifflichen Feld von „Wort“, „Spruch“ und „Motto“. In der Musik liegt eine Besonderheit der Motette darin, dass jedes einzelne Wort seinem Sinn nach in eine passende musikalische Form gegossen wird. Dadurch finden sich z.B. Wiederholungen nur dort, wo auch das Wort wiederholt wird, was für hohe Abwechslung und Vielfalt sorgt.

☛ Impressum

Texte: Torsten Roeder und Tim Karweick (Passionsmusik/Intermezzo)
Titelbild: Ernst Barlach, Der Totentanz 4 (1923/24)
Programmheft-Gestaltung: Torsten Roeder

Weitere Informationen im Internet unter <http://www.vokalensemble-mfg.de>

Programm

O Haupt voll Blut und Wunden

Choral

Johann Crüger (1598–1662)

Text: Paul Gerhardt (1607–1676)

Deutsche Sprüche von Leben und Tod

Leonhard Lechner (um 1553–1606)

O Haupt voll Blut und Wunden

Choralbearbeitungen

Johann Gottfried Walther (1684–1748)

Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)

Totentanz

Hugo Distler (1908–1942)

O Haupt voll Blut und Wunden

Choral

Vokalensemble mfg

Annemarie Leibenguth

Inga Ohlsen

Jana Wahrheit

Jenny Römmel

Abby Elaine Anderton

Frederike Schüller

Katharina Nagel

Stefanie Engel

Niels-Peter Hiss

Rainer Mühlhoff

Tim Karweick

Finn Schulze-Feldmann

Johannes Rake

Jörn Lautenschläger

Torsten Roeder

Solisten

Tim Karweick, Orgel

Christopher Kroll, Sprecher

Andrea Kulin, Flöte